

TOWN & COUNTRY



The
Noble
Savage
is
Dead

L.A. Harris
Reports
from Lagos

What is Art?
Experts Disagree

Ex-President
Admits to Sodomy

Investment Tips
For the Novice

Yellow Cabs
& Their



Der Freitag mit Thomas Kramar

Während im ersten Stock des Museums für Angewandte Kunst ein Saal bereits mit „20./21. Jahrhundert“ benannt ist, stellt im Keller der New Yorker Designer **Iké Udé** aus. Angewandte Kunst für Menschen, für die alles, was Sie hier lesen, unter „Inseratenumfeld“ funktioniert. Warhol & Erben also: „Ethno“-Variationen über Man Ray; Hemden, auf deren Waschtzetteln (sehr explizite) Kontaktanzeigen stehen; „gefakte“ Magazin-Covers (recht lustig: ein „Format“ mit dem Regierungsversprechen „Wir werden modern und sexy sein“); Abdrücke von Hintern. „**Beyond Decorum**“ ist das Motto: Ich zumindest habe schon lange keine Kunst gesehen, die so *diesseits* der Grenze zur PR-Branche ist. Immerhin ist mir dabei ein verspäteter Wunsch für 2001 eingefallen: nie wieder „gestylte“ Magazine schön finden

(alte Ausgaben von „The Face“ endlich entsorgen); bei Erwähnung von Wörtern wie „Design“ und „Public Relations“ stets streng die Stirne kräuseln.

Vielleicht sogar einmal Musik von **Morton Feldman** hören und dabei nicht nervös werden und nicht auf die Uhr schauen: Der seit einiger Zeit auf neue E-Musik spezialisierte Pianist Markus Hinterhäuser spielt Feldman im Porgy & Bess, die begnadeten Spannungsarchitekten von „**Radlan**“ improvisieren anschließend darüber. Danach ziemt es sich, vier Minuten und 33 Sekunden schweigend an der Bar zu stehen und sein Soda Zitron **ohne Eiswürfel** und ohne Schlürfen zu trinken.

Daß im B72 heute „**Havana Cocktails**“ serviert werden, finde ich dagegen bemerkenswert. Ostermayer,

Edlinger u. a. legen dazu unter dem Motto „Euroranch“ „Tanzfähiges“ auf, heißt es, und da fragt man sich schon, was das sein und werden soll.



Sitzfleisch-Kunst: Iké Udés „Project Rear“ (1993), zu sehen im MAK-Keller.

Photo: MAK (Udé)

Die MAK-Galerie zeigt Photokunst und mehr aus New York

Von Pop bis Popo, Trans und Gender

Iké Udé, New Yorker Szene-Schriller, spielt im Keller des MAK mit Mode, Sexualität und Hochglanz-covers. Das macht Spaß.

„My name is Ryan. I'm looking for women who are into outrageous kinky sex“, so steht es auf dem Etikett im Kragen eines jener Hemden, die in der Vitrine in der Galerie im Untergeschoß des Wiener Museums für angewandte Kunst liegen. Dieselben Hemden hängen auch an der Wand, als Photos. Die in die Krägen geschriebenen Annoncen sind schön lesbar. Eindeutige Texte, die zur Sache kommen. Iké Udé steht darunter, als Marke. „Beyond the Decorum“ heißt diese Installation in einer Schau, mit der sich der in New York lebende, als Dandy, Modemacher, Künstler, Herausgeber der Zeitschrift „aRude“ firmierende Udé erstmals in Europa vorstellt.

Hochglanz und Blendwerk, Mode und ihr Schein: Kleider machen Leute – und was machen die Leute in den Kleidern? Udé unterfüttert konkret, tauscht das Futter einer Damenjacke mit Photos von Vibratoren, füttert das Herrensakko mit Telephonsex-An-



Iké Udé, „Town and Country“, 1996.

Photo: Iké Udé (MAK)

nnoncen. Den Hemd-Annoncen stellt er Damenschuh-Anzeigen gegenüber.

Warhol hat Marilyn's Kopf durchs Sieb gedruckt – Udé ist Marilyn, besser Norma Jean, auf einem seiner „Celluloid Frames“, gefakte Filmplakate. Die Abluft fährt ihm dabei unter Plisse-Röckchen. Dann drückt er im Video „Project Rears“ seinen mit Farbe beschmierten Hintern auf Folie,

auf Stühle, auf Klobrillen. Udé schlüpft in die Geschlechter (vor allem in den „He Series“) als wären es Kleider, posiert in amüsant gefälschten Cover-Stories bekannter Magazine mal männlich mal weiblich. Er nimmt den Schein so ernst wie er mit ihm spielt, ihn bricht, ironisiert und läßt die Hochglanzwelt „between“ oszillieren. *mus*

Mi.-So. 10-18, Di. 10-24 Uhr; bis 4. Februar 2001.

KULTUR-

